

## weiss-arbeiten im werk von yvonne huggenberger

„weiss lässt sich entweder als „noch keine farbe“ oder als vollkommene vereinigung aller farben des spektrums des lichts verstehen, als symbol der noch unbeeinflussten und ungetrübten unschuld des urzeitlichen paradises oder als endziel des geläuterten menschen, in dem dieser zustand wiederhergestellt ist.“

hans biedermann, knaurs lexikon der symbole

eine vorausgehende werkserie, in der das thema des kontrastes bestimmend war, bildete den ausgangspunkt für yvonne huggenbergers intensive künstlerische auseinandersetzung mit der farbe weiss.

in einer grossen bodeninstallation fand der gegensatz ausdruck über die unterschiedliche wirkung von weiss durch die verwendung verschiedener trägermaterialien. der drang, es wissen zu wollen, etwas gültiges erfahren zu wollen, äussert sich in der aktuellen werkserie darin, dass sich die künstlerin in noch radikalerer beschränkung der gestalterischen mittel die unbunte farbe weiss zum thema macht. weiss steht für einen Neubeginn, weiss ist die farbe der keuschheit, weiss lässt noch oder wieder alle richtungen zu. das thema des kontrastes ist auch den arbeiten der weiss-serie noch immanent. hat sich doch gezeigt, dass die farbe weiss alleine nicht genügt, reine fiktion bleibt, ohne einen gegenpol, eine abgrenzung. erst in der schöpferischen gestaltung wird die farbe zum begriff, wird ihre qualität erlebbar.

das prozesshafte der beschäftigung mit dem thema wird in den verschiedenen arbeiten deutlich: zu beginn steht noch das spiel mit unterschiedlichen trägermaterialien, papier, holz und aluplatte, bis schliesslich der entscheidung für die leinwand fällt, weil diese am verlässlichsten ist, der künstlerin am wenigsten ihren eigenwillen entgegengesetzt und damit ablenkung vom thema, zerstreung bedeuten könnte. auch formal zeigen sich deutlich verschiedene ansätze, wobei sich dieses herantasten als durchaus produktiv und fruchtbar erweist. die fragilen papierarbeiten, die den strich als gestalterisches element betonen, um das weiss erfahrbar zu machen, werden abgelöst von grossflächigen leinwänden mit einer malerischen behandlung der farbe, die den materialcharakter in den vordergrund rückt. andere arbeiten zeigen einen strengen, architektonischen zugang zum thema. der suggestive farbauftrag ist hier einer puristischen, jede raumillusion vermeidenden, fast monochromen behandlung des weiss gewichen. in den aus zwei identischen teilen zusammengesetzten arbeiten schliesslich wird weiss zum begriff, indem es in dem bewusst gesetzten, eine grenze markierenden spalt, der durch grautonwerte noch verstärkt wird, einen gegensatz erhält, wodurch die bilder oft dreidimensionale wirkung gewinnen.

es ist jedoch gerade die summe der verschiedenen arbeiten, die die suchende annäherung der künstlerin an eine aussage von allgemeiner gültigkeit spürbar und erlebbar werden lässt.

dr. bettina richter, kunsthistorikerin

juli 2002

english

one of yvonne huggenberger's previous series of works dealing with contrast was the starting point for her in-depth artistic preoccupation with the colour white. in a large floor installation the contrast between various effects of white was highlighted on the basis of different carrier materials.

the current series of works reflects the artist's utmost restriction of the creative means when it comes to thematizing the "uncolourful" colour white. contrast as a theme is still present in the white series, which reveal that white alone is not sufficient, that it remains pure fiction as long as there is no counter force, no delimitation. it is only in the course of the creative process that colour becomes meaningful, that its quality becomes tangible. the fact that dealing with the colour white involves an actual process can be traced in many of yvonne huggenberger's works. the carrier materials are paper, wood, sheet aluminium and eventually the canvas which offers the least resistance and, therefore, minimizes the range of thematic possibilities.

the formal approaches, too, differ from each other, representing a thematic closing-in that has proven to be very productive and fruitful. the former fragile works on paper emphasize the line as a creative element that makes the white perceivable. those works were then succeeded by large canvasses dealing with colour in a pictorial way, thus highlighting the character of the material. in doing so, two things are accomplished: the disturbingly vast white space is somewhat contained, and yet is granted its expanse and depth.

englische übersetzung von nana hanhart, rüti